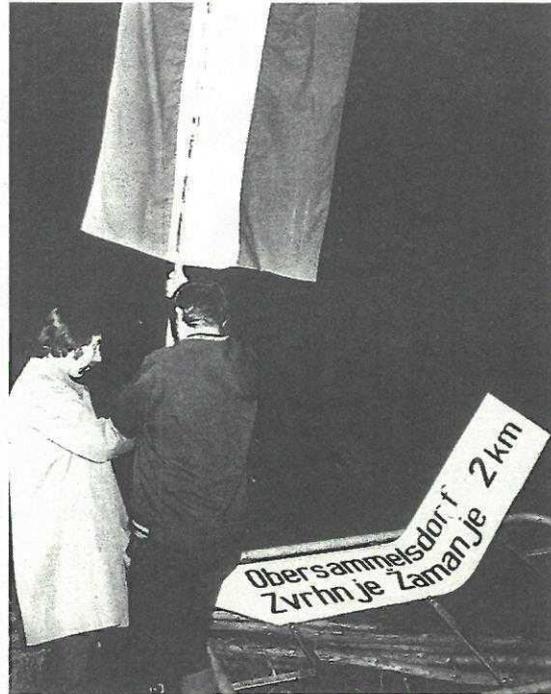


Titos Handlanger

**Massiver Druck
rechtsnationaler
Heimatverbände auf die
slowenische
Volksgruppe
entlud sich im
Ortstafelsturm**

FOTOS: „TITOS
LANGER SCHATTEN“



„Titos langer Schatten“. Der Bericht der Kärntner Historikerkommission über Anschläge in den 70er-Jahren in Südkärnten als Agententhruiller.

ADOLF WINKLER

Der angesehene Primararzt war damals 18, linksextrem und verbal gewaltbereit. „Aggressive Brigade“ hieß eine von ihm gesteuerte Extremistenzelle von Kärntner slowenischen Studenten, die via Jugoslawien Kontakte zu baskischen ETA-Terroristen suchte. Als „konstruierte Intrige“ weist er heute Angaben des jugoslawischen Geheimdienstes UDBA zurück, mit dem ihn die Kärntner Historikerkommission konfrontierte. Ihr 830-Seiten-Bericht „Titos langer Schatten“ über Bombenanschläge in Südkärnten in den 1970er-Jahren rund um den zweisprachigen Ortstafelsturm und Volksgruppenkonflikt ist noch versiegelt. Kommenden Mittwoch wird er im Kärntner Landtag Politikern intern vorpräsentiert, ehe er am 15. April öffentlich wird. Ein Politik- und Agententhruiller.

Es krachte ein Dutzend Mal bei Bahngleisen, Abwehrkämpfer- und Partisanendenkmälern, Strommasten, Heimatdienstbüro und Heimatmuseum – vor häufig wegsehenden Ermittlern, Staatsanwälten und Richtern. Ein moskautreu unterwanderter jugoslawischer Geheimdienstflügel mit einer „Sora“ genannten Zelle in Maribor steuerte die Aktionen mit Kärntner Beteiligten. „Verbalradikalismus und radikale Tat haben sich hochgeschaukelt. Würde heute jemand öffentlich über Dynamit reden, würde er dem Terrorismusparagrafen unterliegen“, sagt Wilhelm Wadl, Direktor des Kärntner Landesarchivs, der mit Historiker Alfred Elste den Bericht verfasste.

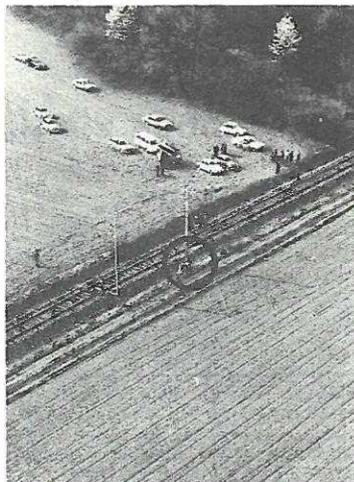
Mit Decknamen wie „Amazonka“, „Borut“, „Folti“, „Iztok“, „Pe-



1979: Eine Bombe detonierte im Heimatmuseum im Rathaus Völkermarkt



1976: zerstörtes Hans-Steinacher-Abwehrkämpferdenkmal Völkermarkt



1977: Anschlag auf Südbahn-Leitungsmast in Ratzendorf, Maria Saal

beim Bombenterror in Kärnten

ter Karantanski“ wurden Kärntner als UDBA-Mitarbeiter geführt. Vom Studenten bis zum Tierarzt oder Sprengmeister. Auch etliche Journalisten, ob als abgebrühter Doppelagent aktiv oder ahnungslos amourös ausgespäht, gerieten in die UDBA-Listen. Im

Bericht werden alle mit Namen genannt. Mit dem Zusatz: „Es gilt die Unschuldsvermutung.“

So wie für „Vito“, der erst 1981 für Berichte über Ereignisse in der Minderheit registriert wurde. Gemeint ist Feliks Wieser, 1982 bis 1992 Obmann des Zentralverbandes Slowenischer Organisationen in Kärnten. „Vermutlich ahnte keiner der österreichischen Politiker, dass Feliks Wieser jahrelang der topplatziert-



Historiker Alfred Elste TRAUSS/EGGENB

te Agent Jugoslawiens war“, schreibt die Historikerkommission in der Fußnote zu seinem Decknamen.

Wieser wies gegenüber der *Kleinen Zeitung* jeden Zusam-

menhang mit der UDBA oder Aktivitäten klar zurück. Man könne nicht verhindern, dass man auf Geheimdienstlisten käme, ohne damit zu tun zu haben, betonte er ausdrücklich.

Wieser war 1977 ein Alibi-Zeuge im Prozess gegen den Ex-Sekretär des Rates der Kärntner Slowenen Filip Warasch, den der Bericht wie einen Krimi nacherzählt. Ein Salzburger Gericht sprach Warasch von der Anklage



Archivdirektor Wilhelm Wadl

frei, er habe Gottfried Güttler im Keller des Hermagorashauses in Klagenfurt eine Gelatine-Donarit-Bombe überreicht und tags darauf im Wald bei Karnburg die Funktionsweise der „Höllmaschine“ erklärt. Güttler vergrub eine Bombe im Wald

und informierte später Polizeioffizier Adolf Pichler. „Profil“-Journalist Robert Buchacher setzt mit Aussagen über Kronzeugin und Warasch-Sekretärin Maria Logar den Fall in neues Licht.

Die UDBA wollte in Südkärnten ein bürgerkriegsähnliches Szenario schüren. Die slowenische Volksgruppe stand unter massivem Druck rechtsnationaler Kärntner Organisationen, der sich 1972 exzessiv im Ortstafel-

TITOS LANGER SCHATTEN



Der Bericht der Historikerkommission „Titos langer Schatten“ erscheint am 15. April. Wilhelm

Wadl und Alfred Elste sichteten dafür 60.000 Archivseiten, davon 20.000 in Slowenien.

sturm entlud. Der Historikerbericht bringt Hinweise, dass die UDBA selbst diese gegen die Kärntner Slowenen gerichteten Aktionen mit Provokationen anheizte. 1976, vor der im November geplanten geheimen Sprachenzählung, drehte sich die Terrorspirale exzessiv. Mit der Bombe im Rathaus Völkermarkt 1979, die den Attentäter Luka Vidmar schwer verletzte, ging auch Titos Kärntner Terrorserie in die Luft.